

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 11.

39. Jahrgang.

Freitag den 18. Januar 1878.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abchlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 10. Jan. 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Herdogen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	den 10. Januar 1878.	Immanuel Wöbner, Lindenwirth u. Sattler in Waiblingen.	Donnerstag den 11. April 1878 Vorm. 9 Uhr.	Waiblingen.	Liegenschafts-Verkauf: Donnerstag d. 4. April 1878 Vorm. 9 Uhr.

Waiblingen.

Waaren-Lager-Verkauf.

In der Gantsache des August Woll, Kaufmanns dahier, kommt das vorhandene Waarenlager im Anschlag von 5777 Nr. 63 J. und hauptsächlich bestehend in:

Schuhwaaren, Wollwaaren verschiedener Art, Garn, Blumenkränze, Weißwaaren, Bandwaaren, Spezereywaaren aller Art, insbesondere viele Cigarren, Papierwaaren, namentlich viele Notizbücher, Portemonnaies, Knopfwaaren, Kinderspielwaaren, viel Glas und Porzellan, Rauch- und Schnupftabak, Strohhüte, 360 Pfd. gedörrte Zwetschgen zc. zc. am

Wittwoch den 23. ds. Mts.

von Vormittags 9 Uhr an

in der Wohnung des zc. Woll im Ganzen oder partienweise gegen baare Bezahlung im öffentlichen Auffreiß zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das Inventar kann bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.
Den 9. Januar 1878. R. Gerichts-Notariat.

Zuf.

Waiblingen.

Frucht-Mehl- und Futter-Verkauf.

Aus der Gantmasse der Gebrüder Jauß, Kunstmühlebesitzer dahier, kommt am Donnerstag den 24. d. M. von Vormittags 9 Uhr an

in dem Mühlegebäude im öffentlichen Auffreiß gegen baare Bezahlung zum Verkauf: 300 Ctr. Waizen, 202 Ctr. Mehl Nr. 0, 149 Säcke dto. Nr. 1, 31 Säcke dto. Nr. 2, 86 Säcke dto. Nr. 3, 9 Säcke dto. Nr. 5, 3 Säcke Gries, 36 Säcke Roggenmehl, 12 Säcke Futtermehl, 10 Säcke Staub, 7 Säcke Rastor, ca. 60 Säcke Futtermehl, ca. 50 Pfd. Mehl Nr. 1, ca. 150 dto. Nr. 2, ca. 100 Pfd. dto. Nr. 3, ca. 60 Pfd. dto. Nr. 5, ca. 15 Pfd. Gries und

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.



kauf.

Am nächsten Samstag Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhaus der Pfösch ver-

Stadtspflege.

Waiblingen.



Feinste

**Ruhr-
Kohlen,**
das beste Brennmaterial für alle Feuerungen,
empfiehlt billigst

D. Ankele,
Kohlenhandlung.

Hochdorf.



Wegen Entbehrlichkeit setze ich einen guten und wachsamem

Schafhund

dem Verkaufe aus.

Jakob Espenlaub, Schäfer.

1/2 Sack Mehl Nr. 1, sodann ungefähr 80 Etr. Dehnd und ca. 200 Etr. Heu, sowie 75 Sack Spreuer.
Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 11. Januar 1878.

K. Gerichts-Notariat.
Luif.

Waiblingen.

Theatralische Abendunterhaltung

gegeben von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins
Sonntag 8. Montag den 20. & 21. Januar
im Saale zum Adler.

Programm:

Des Glückes eigener Schmid,
Hochzeitschwank in einem Akt von W. Kläger.

Personen:

Felix Seiter, Bräutigam, Rosa Frölich, Braut
Elisa, eine alte Magd im Elternhause der Braut
Johannes, Diener im Hause des Bräutigams.

Nachher:

Neutral

Lustspiel mit Gesang in einem Akt von Arnold Lang.

Personen:

Herr Alphons Forster, Bewohner einer Champagne an der Grenze.
Fräulein Kunigunde Forster, dessen Schwester.
Schwarz, Schweizerischer Unteroffizier.
Sontemps, französischer Offizier = Arthur, preussischer Wundarzt.
Johann, Hausknecht bei Herrn Forster = Seppert dessen Freund.
Ein Schweizerischer Alpenbo.

Zum Schluß:

Der internirte Franzose in der Schweiz

Deklamation mit lebendem Bild.

Preise der Plätze:

erster Platz 50 Pfennig, zweiter Platz 30 Pfennig.

Kasseneröffnung um 7 Uhr. Anfang um 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Turnrath.

Waiblingen.

Eine kleine

Wohnung

hat bis Lichtmeß zu vermiethen.

Weber Dobler.

Stuttgarter Kath.

Kirchenbau-Loose

Ziehung 30. April 1878. • 1 W.

empfehl

C. F. Buch.

Aechter Schrader'scher

Trauben-Brust-Honig

Gegen Husten, Heiserkeit, Nizeln im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc. gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Lufsal und Genesungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung • 1 W., 1 W. 50., 3 W. **allein acht v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenhonig.

Vorrätig in Waiblingen bei

C. F. Buch.

Telegramme.

Wien, 16. Jan. Die „Presse“ meldet aus Tiflis: Ismail Haki Pascha stellte dem General Boris Melitoff den Antrag, Erzerum gegen freien Abzug der Truppen übergeben zu wollen.

Wien, 16. Jan. Die Pol. Korv. meldet aus Cetinje: Der Fürst ist mit der Armee gegen Scutari ausgebrochen.

Petersburg, 16. Januar. Ein Telegramm der „Agence Russe“ sagt: Der augenblickliche Stand der orientalischen Angelegenheit wird hier als recht befriedigend angesehen; man hofft allgemein, daß es gelingen werde, eine Kombination zu finden, welche das Interesse Rußlands als kriegsführender Macht mit dem Interesse der Garantiestaaten in Einklang setzt.

Konstantinopel, 16. Jan. Am Montag fand eine große Schlacht zwischen Tatar-Basardschil und Philippopel statt. Am Dienstag wurde der Kampf wieder begonnen. Suleiman Pascha nahm Stellungen näher bei Philippopel, und forderte die Bewohner auf, den Ort zu verlassen. Die Russen kamen in Eschirpan an und marschiren auf Yeni-Mahalle. (Eschirpan liegt nahe der Eisenbahn-Linie Philippopel-Adrianopel, Yeni-Mahalle an dieser Linie selbst. Suleiman läuft also Gefahr, von Adrianopel abgeschnitten zu werden und zwischen zwei Feuer zu kommen, da ihm von Westen her General Gurko zusetzt, mit dessen Truppen Suleiman den Kampf am 14. und 15. bestanden haben muß, und von Osten her die vom Schipla- und Haintdi-Pascha herabgestiegenen Truppen der Generale Kadebky, Skobeleff, Mirski und Karzoff ihm den Rückzug zu verlegen suchen werden. Die Schlacht vom 14. und 15. hat Suleiman wahrscheinlich verloren, sonst wäre er nicht näher an Philippopel herangezogen. Die Eisenbahn kann Suleiman zum Rückzug auf Adrianopel nicht mehr benutzen, es bleibt ihm nur übrig, südlich des Marikathales über Stanimat und Chasköbi zu entkommen. Möglicherweise aber wiederholt sich hier die Kathastrophie von Schipla und Plewna.)

Württemberg.

Stuttgart. Unsere Stadt wird gegenwärtig durch eine Menge Bettler und arbeitslose Leute oder arbeitsfähiges Gefindel belästigt, weshalb man froh sein darf, daß die Polizei ein scharfes Augenmerk auf dieselben richtet. Heute Nacht haben nicht weniger als 79 Personen zweideutiger Existenz im Polizeiarreste übernachtet.

Cannstatt, 16. Jan. (Explosion.) Heute Nacht explodirte in der Zöpplrich'schen Brauerei ein Dampfkessel, glücklicherweise ohne daß Jemand verletzt wurde.

Ludwigsbrg, 15. Januar. Sonntag früh wurde ein hiesiges Dienstmädchen wegen Verdacht des Kindsmords von der Polizei verhaftet. In der vergangenen Nacht hatte dasselbe heimlich geboren, war aber wie jeden Tag auch Sonntag früh in bester Laune an ihrer Arbeit, so daß die Sache nicht aufgefallen. Das Kind wurde jedoch nach einigen Stunden durch Zufall von einem andern Mädchen in der Kammer todt gefunden. Trotzdem sie bei ihrer Festnahme sagte, das Kind wäre todt zur Welt gekommen, stellte es sich bei der stattgehabten Sektion heraus, daß es gelebt hatte. Die Untersuchung wird das Weitere feststellen.

Marbach a. N., 14. Jan. (Erfroren.) Vor einigen Tagen sollte ein Dienstknecht aus Steinhausen bei Kleinaspach Hefe in dem benachbarten Großaspach holen. Er kam nicht wehr heim. Nur der mitgenommene Hund des Dienstherrn kam zurück. Des andern Tages fand man den Knecht erfroren in einem Straßengraben bei Allmersbach. Er scheint im Trinken sich vorher übersehen zu haben. (St.-Anz.)

Heutlingen, 15. Januar. (Ein verkleidetes Frauenzimmer.) Als Kuriosum theilen wir mit, daß gestern auf dem hiesigen Oberamt 4 Handwerksburschen eingeliefert wurden, von welchen sich der eine als Frauenzimmer entpuppte, welches in männlicher Kleidung mit den andern herumzog. (Schw. R.-Ztg.)

Gmünd, 15. Januar. Der Eis-Klub lud letzten Sonntag Nachmittag zu einer Schlittenpartie auf der Rems ein, weßhalb Groß und Klein derselben zueilte, den sich unter den Klängen der Musik in buntem Gewoge auf dem Eise Tummelnden zuzusehen. Die schneibige Kälte aber zwang die Zuschauer, sich rasch wieder zurückzuziehen, und selbst die Musiker waren gezwungen, ihre Instrumente in den Zwischenpausen unter den Ueberziehern vor dem Eingefrieren zu schützen. — Der Gesundheitszustand ist bei dem häufigen Witterungswechsel kein befriedigender zu nennen. Es gibt sehr viele Kranke hier und in mancher Familie kehrt der unerbittliche Tod ein, überall schmerzliche Lücken zurücklassend. — Wie groß der Fleischkonsum in hiesiger Stadt ist, mögen nachfolgende Zahlen konstatiren. Im verfloßenen Jahre wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 440 Ochsen, 76 Farren, 306 Kühe, 1473 Kinder, 3226 Schweine, 3008 Kälber, 307 Schafe und Ziegen, im Ganzen 8851 Stück, welche 7831 Schlächtgebühren abwarfen.

Malen, 11. Jan. Wie unangenehme Folgen oft übergroße Kreundschaftsbezeugungen haben können, davon konnte uns kürzlich Hr. Metzgermeister R. hier ein Klagegedicht singen. Vor seinem Hause stehend wurde er nemlich kürzlich von dem ihm befreundeten Fabrikanten H. von hinten unter den Armen gefaßt und lebhaft

in die Höhe gehoben und gedrückt. Er hat H. ihn doch loszulassen, er glaube, es habe etwas in ihm getrachtet und Schmerz ihn sehr. Hierauf ließ H. ihn los. Als die Schmerzen Abends größer wurden, ging R. zum Arzt und dieser fand, daß Hr. H. „zum Spaß“ seinem Freund eine Rippe abgedrückt hatte.

(R. 3.)

Murrhardt, 14. Jan. Die letzten wenigen Arbeiten an unserem Bahnhöfe, welche vor Eröffnung der Strecke bis Bäcknang noch auszuführen sind, werden durch die Januarwitterung verzögert und damit auch, wie natürlich, die Eröffnung selbst, die bei günstigerer Witterung nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. Die hiesige Station liegt inmitten des Murrhardter Waldes und eröffnet wenigstens theilweise den durch die Konkurrenz anderer Bahnlinien verlorenen Absatz unserer Holzzeugnisse, wie derjenigen vom nördlichen Theile des Welzheimer Waldes und des Roththals in der Richtung nach Waiblingen-Stuttgart etc. Vollständig Konkurrenzfähig in dieser Beziehung werden wir aber erst mit dem Anschlusse von Vietigheim her sein. Der energische Baubetrieb auf dieser Strecke, wie auf der von Hefenthal (Hall) her läßt erwarten, daß die ganze Linie im Verlaufe von 2 Jahren dem Betriebe übergeben werden können. Wir haben im Thale jetzt eine nothdürftige Schlittenbahn, während auf den Bergen weit mehr Schnee liegt und der Schlitten schon einige Zeit benützt werden konnte.

Mergentheim, 15. Jan. Seit drei Jahren hatten wir heuer die erste ordentliche Eishahn. Leider nur für wenig Tage, denn seit heute Nacht thaut und regnet es. Noch gerade vor Beginn des Regens war gestern Abend von 5—7 Uhr ein Eisfest abgehalten worden, das man schon seit Jahren projektirt hatte, aber bisher nicht ausführen konnte. Eine große Gesellschaft hatte sich auf dem mit Lampen und Besen beleuchteten Eisplatz versammelt. Die Bataillonsmusik spielte auf dem Platze. Auch für Wägenwärmendes war reichlich gesorgt. — Gestern entstand in einem hiesigen Bäckerhaus ein Kambrand, der jedoch noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde.

Tann, 15. Jan. Wieder liegen ungeheure Schneewehen auf der Bahnlinie, wodurch abgehende und ankommende Züge mehrere Stunden Verspätung haben. Der heute 5 Uhr hier abgegangene Zug blieb auf nächster Station Friesenhofen im Schnee stecken und konnte erst 10 Uhr Vormittags weiter fahren.

Deutsches Reich.

Duisburg, 12. Januar. Das Arsenitgeschiff Rhijn und Schelde ist dieser Tage in den hiesigen Hafen eingelaufen, um ausgebeffert zu werden. Merkwürdigerweise fand man bei der Reinigung in dem Schlamme, der sich im Rumpfe angesetzt hatte, lebende Aale — trotz des Arsenits.

Schweiz.

Aus der Schweiz. Von den 26,000 Rekruten, welche für 1878 in der Eidgenossenschaft ausgehoben wurden, sind nur 12,670, also nicht einmal die Hälfte, diensttauglich erklärt worden. — Die Schweiz wird sich an der Pariser Weltausstellung nahmbhaft beteiligen. Die Werthsumme der bis jetzt bekannten Ausstellungsgegenstände wird auf 3½ Millionen Franken geschätzt; ursprünglich waren nur 1½ Mill. in Aussicht genommen. Die Uhren-Industrie soll allein mit 2 Mill. Frs. vertreten sein. Jetzt schon sind mehr als 1000 Aussteller angemeldet.

Oesterreich.

— Ueber Rußlands Friedensbedingungen gehen die Ansichten noch weit auseinander. Die Wiener „Montags-Zeitung“ glaubt, gut unterrichtet zu sein, wenn sie dieselben in folgender Weise abgrenzt: „Volle Unabhängigkeit Rumäniens, ohne daß es jedoch zum Königreich erhoben wird; volle Unabhängigkeit Serbiens mit einer ganz geringfügigen Gebietsvergrößerung, volle Unabhängigkeit Montenegro mit einer entsprechenden Gebietsvergrößerung, welche jedoch nicht in der Sutorina erfolgen darf, weil Oesterreich hiergegen wie gegen eine bedeutendere Gebietsvergrößerung Serbiens Einsprache erhebt; Autonomie der Bulgarei mit einem christlichen Gouverneur unter türkischer Oberhoheit, weil Oesterreich ein Uebergreifen Rumäniens über die Donau nicht zugibt; Abtretung der Paschaliks Batum, Kars und Erzerum in Kleinasien.“ Dazu kommt indeß jedenfalls die Zuteilung des früherhin abgetretenen Stückes von Bessarabien an Rußland. Das Blatt schreibt weiter: „Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Pforte sich, bevor sie diese Bedingungen annimmt, noch einmal an die Mächte wendet. Wir haben jedoch Grund zu bezweifeln, daß ein solcher Schritt irgend einen Erfolg hätte, und halten die Annahme der eben präzisirten Forderungen seitens der Türkei für gewiß. Die Verhandlungen werden aller Wahrscheinlichkeit nach keinen langen Zeitraum in Anspruch nehmen. Wir bemerken noch, daß wir die russischen Friedensbedingungen in dieser Form bereits vor zwei Monaten andeuten konnten. Daß Rußland trotz der inzwischen errungenen großen Erfolge keine Stetigerung derselben eintreten läßt, darf als die Rücksichtnahme auf Europa betrachtet werden. Gegenüber den verschiedenen Versionen über die Dardanellenfrage, nach welchen bald Oesterreich und

Deutschland sich gegen die Zulassung bloß russischer und türkischer Schiffe und für die Deffnung der Meerengen für alle Staaten ausgesprochen haben sollen, bald Rußland die ganze Angelegenheit fallen gelassen habe, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß über diese Fragen überhaupt weder ein diplomatischer Tausch ausgehandelt, noch von irgend einer Seite angeregt worden, der zu Forderungen, Entgegnungen oder Vermittlungsvorschlägen hätte Anlaß bieten können.“

Wien, 14. Januar. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Die „Montagsrevue“ glaubt, ehe die eigentlichen Waffenstillstandsverhandlungen noch begonnen haben, die russischen Friedensbedingungen in ganz detaillirter Weise angeben zu können. Von Interesse dürfte dabei vielleicht der Serbien betreffende Passus sein, weil in dieser Version ein Ausdruck der österreichischerseits bezüglich Serbiens gehegten Wünsche gefunden werden könnte. Serbien soll nämlich, nach der Angabe der „Montagsrevue“, zwar volle Unabhängigkeit, aber nur eine minimale Gebietsvergrößerung erhalten, weil Oesterreich gegen jede erhebliche Vergrößerung Serbiens Einsprache erheben würde. Unterrichteter und kompetenter Seite besteht übrigens nicht der geringste Zweifel darüber, daß die Wünsche der maßgebenden Kreise Oesterreichs bei dem Friedensschlusse von Seiten Rußlands volle und bereitwillige Berücksichtigung finden werden.

Italien.

Erinnerungen an Viktor Emanuel.

Der König schoß einmal in der Nähe von Rom auf einen Hasen, als gerade auch ein schmerzbäuchiger Bürger, der dort dem Jagdvergnügen huldigte, auf Lampe sein Gewehr abschob. — „Mein Herr, den Hasen habe ich geschossen,“ rief der König. — „Gehen Sie doch, das könnte jeder Narr sagen,“ schrie der Andere. — „Mir gehört er, ich nehme den Hasen.“ — „Das möchte ich doch sehen!“ Der König ballte die Fäuste, aus seinen kleineren Augen sprühten Blitze und es begann eine förmliche Balgerei, in welcher tüchtige Pässe austheilend und empfangend, der Eroberer beider Sicilien Sieger blieb. Der Bürger ergriff die Flucht, im Laufem dem von ihm nicht erkannten Könige alle möglichen Titulaturen an den Kopf werfend. Beim Südthore Roms befaß der König dem Wachkommandanten, dem unterlegenen Bürger bis zu seiner Wohnung zu folgen und über ihn Bericht zu erstatten. Nach einer Stunde meldete der Offizier, der unbekannte Jäger sei ein ehrlicher Tischlermeister bei der „Porta del Popolo“. Auf Befehl des Königs ward er mittels eines Hofwagens in den Quirinal gebracht. Der wackere Mann konnte sich nicht erklären, was der König eigentlich von ihm wolle, und beklommenen Herzens ließ er sich auf den Seidenpolstern nieder. Im Palaste angekommen, erkannte er zu seinem Schrecken in dem König seinen Gegner. „Meister Salvini“, sprach der König zu dem an allen Gliedern Zitternden, „ich ließ Sie zu mir bitten, weil ich in dem Hasen fremde Schrotkörner gefunden. Wir beide sind im Rechte. Wissen Sie was: Essen wir den Hasen mit einander!“ — und schon öffnete sich die Thüre des Speisezimmers, wo zwischen zwei Gedecken der streitige Hasenbraten dampfte.

Einen ähnlichen Vorfall berichtet die nachstehende Anekdote: Einst promenierte der König spät Abends mit Visconti Benosta in einer abgelegenen Gasse, wo ein betrunkenen Rekrut mit dem König Streit begann. Der Wortwechsel war immer lebendiger; der König winkte dem Minister, sich nicht einzumischen. Der junge Rekrut versetzte Viktor Emanuel einen Stoß, worauf dieser die Rockärmel zurückschob und den Burschen an eine Planke preßte. Lange dauerte das Ringen, und endlich glang es dem König, den Rekruten niederzuwerfen. Als er ihn vor sich im Kothe liegen sah, sprach er sanft: „Siehst Du, mein lieber Junge, es ist ein großes Glück für Dich, daß Du der Schwächere warst. Denn wärst Du der Stärkere gewesen, so hätte man dich auf zehn Jahre eingesperrt. Da hast Du zwanzig Lire; trink' auf meine Gesundheit. Ich bin der König.“

Schweden.

Stockholm, 9. Januar. In Nambalen (Norwegen) ist eine reiche Silberader entdeckt worden. Dem Entdecker sollen 80,000 Species zugesichert worden sein, falls die Reichhaltigkeit des Erzes sich bestätigt, und dieses soll nach näherer Untersuchung in so hohem Grade der Fall sein, daß er (der Entdecker) jetzt sogar noch höhere Forderungen stellt.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Jan. Um die Aktion der Regierung nicht zu hindern, hat die Kammer einstimmig den Antrag eines Deputirten, die Regierung um Mittheilung über die Angelegenheit des Waffenstillstands zu ersuchen, abgelehnt. — Von Adrianopel treffen noch immer viele Flüchtlinge hier ein. In Folge der erwähnten Zugentgleisung zwischen Philippopol und Adrianopel wurden einige von Adrianopel Flüchtlinge getödtet oder vermunDET.

Konstantinopel, 14. Januar. Server Pascha und Namyl Pascha sind heute Abend nach Adrianopel abgereist, um sich nach Kazanlik zu begeben.

Vom Kriegsschauplatz.

— Die „Pol. Korr.“ meldet aus Belgrad: Serbien fordere seine Unabhängigkeit und die Abtretung Altserbiens als Schadenersatz für die türkischen Verwüstungen des vorjährigen Krieges.

— Die „Presse“ meldet aus Jassy: Die türkischen Schiffe, die Eupatoria bombardirt haben, sind nach Sulina zurückgekehrt.

— Die Barke Hagios Spiridion mit einer Kohlenladung aus Cardiff durchbrach die Blockade und lief unter deutscher Flagge in Odessa ein.

Konstantinopel, 15. Jan. Nachrichten aus Batum vom 13. d. zufolge sind durch große Schneemassen schon mehrere Tage hindurch militärische Operationen unmöglich gemacht.

— Die Türken haben einen Theil der Bom-Armee über Varna und Konstantinopel nach Adrianopel dirigirt; der andere Theil unter Fuad Pascha ging über den Elwanpaß. Er marschirte am 14. Dezember mit 2 Divisionen von Elena über Kazan (Kotel) und berichtete: „Nach einem höchst beschwerlichen Marsche langten wir am 17. in Kotel an. Hier wurden wir in den tiefen, unwirthlichen Schluchten der Demir-Kapu buchstäblich eingeschneit; Schritt für Schritt mußten wir uns Bahn brechen durch die ungeheuren Schneemassen, und gelang es uns erst nach den größten Anstrengungen der unermülich thätigen und stets unverbroffenen Truppen, am 22. Silvano zu erreichen. Einen Theil des Trains mehrere Munitionswagen und 3 Geschütze mußten wir im Stiche lassen; fast die Hälfte der Artillerie- und Kavalleriepferde kam unterwegs um. Fuad Pascha hat von Silvano ohne Aufenthalt seinen Marsch nach dem Tundschathale fortgesetzt, nachdem sich ihm eine aus Truppen von Silvano, Zaghra und Kazanlik unter Kasim Pascha neu gebildete Division vereinigt hatte.“ — Die unter Kommando Sabit Paschas am 14. d. M. von Kasgrad über Konstantinopel beförderten Truppen wurden in Konstantinopel durch 10 Bataillone verstärkt, in 2 Divisionen formirt und sind bereits in Adrianopel eingetroffen.

— Auf allen Balkanstraßen bewegen sich die russischen Kolonnen gegen die rumelische Ebene und gegen Adrianopel, das gemeinsame Operationsziel. Von Sophia her ist General Gurko mit dem Garde- und dem 9. Corps im Anmarsche begriffen und hat bereits Tatar-Bazarschit, den Endpunkt der rumelischen Bahn, erreicht. Vom Trojan-Paß herunter rückt General Karzow an der Spitze der 3. Infanterie-Division und der 3. Schützenbrigade heran, und im Rosenthal von Kazanlik sammelt sich die aus dem achten Armeekorps, der 16., 24. und 26. Division und der 4. Schützenbrigade bestehende russische Balkan-Armee, um in Eilmärschen über Gski-Saghra und Hermani Adrianopel zu erreichen. Das Grenadierkorps dürfte denselben Weg eingeschlagen haben, und werden dann in längstens acht Tagen 13 bis 14 Divisionen, d. h. mindestens 120,000 Mann mit 700 Geschützen, vor Adrianopel angelangt sein. Die Pforte wird momentan kaum im Stande sein, in Adrianopel mehr als 50,000 bis 60,000 Mann den Russen entgegenzustellen.

Verschiedenes.

— Am 11. explodirte unter gewaltiger Detonation das Trockenhaus der Rheinisch-Westfälischen Pulverfabrik in Helenthal. Leider sind hierbei drei Menschenleben zu Grunde gegangen. Von den zerstückten Leichen haben noch nicht so viele Bruchtheile gesammelt werden können, daß die Identität eines der Verunglückten festgestellt werden konnte.

Eine Schatzgräber-Geschichte. Man schreibt der „N. freien Pr.“ aus Kassel, 5. Jan.: Eine mysteriöse Schatzgräber-Geschichte wird aus dem hessischen Städtchen Wixhausen berichtet. Eine gutgekleidete Person meldete sich bei dem dortigen Metropolitan und verlangte nichts Geringeres, als in einem Zimmer in dessen Dienstwohnung, das sie in früheren Jahren als Bedienstete des verstorbenen Metropolitan benützt habe, Nachgrabungen nach einem dort verborgenen Schätze veranstalten zu dürfen, von dessen Existenz ihr im Traume ein Geist Mittheilung gemacht habe. Zum erstenmale abgewiesen, brachte sie später einen — Erlaubnißschein des dem Metropolitan vorgelegten Superintendenten von Allendorf zur Vornahme dieses sonderbaren Geschäftes. Die mit allerlei Ceremonien bewirkten Nachgrabungen, denen sich das Frauenzimmer mit Eifer unterzog, hatten die Aufindung und Wittnahme von — Knochen zur Folge. Man vermuthet nun, daß hier irgend ein Verbrechen vorliegt. Näheres wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

(Ein Kilo Luft.) Der „D. Ztg.“ theilt man folgende zeitgemäße Vision mit: „Die sensationelle Thatsache, daß es französischen Gelehrten gelungen ist, den Sauerstoff zu einer Flüssigkeit und den Stickstoff vorläufig zu einem Nebel zu verdichten, ist nicht ungeeignet, auf das Herannahen einer ungeheuren Revolution im Reiche der Hygiene vorzubereiten. Nachdem es weiter gelungen ist, die atmosphärische Luft als das Produkt dieser beiden Elemente in eine flüssige Form zu bringen, würde es sich empfehlen, daß sich in günstig gelegenen Gebirgsgegenden oder klimatischen Kurorten ähnlich der Schweizer *Milk condensed Company* Fabriken zur Erzeugung condensirter Luft bildeten, eines Artikels, der gar bald zu gewaltiger Bedeutung sich aufschwüngen müßte. In unseren Städten würde dann „der Stubenbrückende Schwüle“ zu einem leeren Begriff werden, weil Jedermann in die Lage versetzt würde, gleichviel, ob im Keller oder in der Mansarde, die Lunge in würziger Alpenluft reinzubaden. Zunächst hätte man wohl die nöthige Anzahl Kilos oder Liter Luft im kaufmännischen Wege zu erwerben. Allein es ist kaum daran zu zweifeln, daß gar bald die kommunalen Verwaltungen im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege die Anlage von Luftleitungen in Angriff nehmen würden. Jeder anständige Haushalt würde mit der Zeit demnach seine Gas-, Wasser-, Musik-, (Telephon-) und Luftleitung besitzen, und die Frage jener geistreichen Dame, weshalb man denn die Städte der gesündern Luft wegen nicht lieber auf dem Lande erbaue, verlöre alle Bedeutung.“

(Der Besen statt der Fiedel.) Zu einem Polizeibeamten in Wien kam am Samstag ein Musiker, welcher durch die jüngste Schließung der Römischen Oper brodblos geworden ist und bat um dessen Protektion bei der Transport-Gesellschaft, damit ihn diese als — Straßenkehrer aufnehme. Der Petent erklärte, daß alle seine Habseligkeiten gepfändet seien, er Weib und Kind zu ernähren habe und um Letztere vor Hunger zu schützen, scheue er sich nicht, jede Arbeit zu verrichten, die ihm einen ehrlichen Verdienst eintrage. Da der Musiker es mit seiner Bitte ernst meinte, begleitete ihn der Polizeibeamte in die Kanzlei der Transport-Gesellschaft, auf dem Rudolphsplatz, legte ein gutes Wort für seinen Schützling ein und Nachmittags konnte man Letzteren bereits in einer der Straßen der inneren Stadt mit dem Besen in der Hand den Schnee fegen sehen.

Handel und Verkehr.

Frankfurter Goldkurs

vom 15. Januar 1878.

	No.	J.
20-Franken-Stücke	16	17—21
do. in 1/2	16	17—21
Englische Sovereigns	20	33—38
Russische Imperiales	16	65—70
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G
Ducaten	9	50—55
„ al marco	9	55—60
Dollars in Gold	4	16—19

Humoristisches.

Zu viel auf einmal. Die Frau Assessorin macht eine Landpartie und gibt vorher noch ihrer Köchin, die etwas beschränkter Geistes und von schwachem Gedächtniß war, folgende Aufträge: Sie solle sich heute tüchtig rühren, den vorrätigen Kaffee gut durchbrennen, den Azorl mit Seife waschen, die Teppiche aufhängen, die Betten ausklopfen, und die Kinder ausführen.

Wie nun die Frau am Abend nach Hause kommt, da findet sie: den vorrätigen Kaffee tüchtig mit Seife gerührt, die Teppiche gewaschen, die Kinder gut ausgeklopft, den Azorl aufgehängt, die Betten ausgeführt, die Köchin selber aber durchgebrannt.

Was denkt der Storch, wenn er einen todten Frosch findet?
— Nee, so was lebt nicht!

Wer ist der merkwürdigste Mann? — Der Zahnarzt. Er setzt anderen Leuten Zähne ein, damit er selbst etwas zu beißen hat.

Aus der Instruktionssunde. Unteroffizier: „Ich habe Euch nun erklärt, weshalb bei einzelnen Regimentern die Farben der Achsellappen verschieden ist. Wer kann mir nun sagen, wozu z. B. die Garde-Füsiliers weiß und wir gelbe Knöpfe an unseren Uniformen haben?“ — Rekrut Lehmann: (freudig aufspringend) „Zum Zuknöppen, Herr Unteroffizier.“